Offen für jeden Strohhalm – eine Antwort

Posted on 13. Mai 2024 by Klaus Lang



Screenshot: Website NATO

Auf „Interessenpolitik und Menschenrechte – eine Erwiderung“ eine Antwort. Es freut mich, dass wir an sehr vielen wichtigen Punkten einer Meinung sind. Natürlich sind die Grundlagen und Errungenschaften der liberalen Demokratie und des sozialen Rechtsstaates unvollendet und fehlerhaft, ständig zu verteidigen und möglichst zu verbessern. Aber dass Verbesserungen möglich sind, ist ja ein entscheidendes Kennzeichen der Qualität dieses Systems. Andererseits ist es auch immer fragil und bedroht, weil der Rechtsstaat nur rechtsstaatlich verteidigt werden kann. An einer entscheidenden Stelle, Ingrid, verschiebst Du bewusst oder unbewusst den Grund meiner Fassungslosigkeit. Ihre Ursache ist, so formuliere ich deutlich, dass „dem Westen, der USA und der NATO wegen ihrer Osterweiterung… eine Mitschuld, vielleicht sogar die Hauptschuld an diesem Krieg gegeben“ wird.

Ich begründe das dann damit, dass die NATO als Führungsmacht seit fast 80 Jahre die Grundlage des politischen Systems und der gesellschaftlichen Lebensweise ist, die auch Du des Verteidigens wert findest, und dass es legal und legitim, keiner Kritik bedürftig war, dass die osteuropäischen Staaten NATO Mitglieder geworden sind.

Natürlich kann man dennoch skeptisch gegenüber weiteren Waffenlieferungen an die Ukraine sein und den Ruf nach Verhandlungen und Diplomatie immer wieder erneuern, auch wenn der im Nichts verhallt. Das macht mich dann nicht fassungslos, sondern ratlos.

Ich widerspreche dir

Meine Position ist Ergebnis vieler Überlegungen, offen für neue Entwicklungen, für jeden Strohhalm, der die Zerstörung der Ukraine verhindert und den gesamten Krieg nicht zu Lasten der Ukraine als souveränem Staat beendet – aber ich sehe das bis heute nicht. Niemand ist doch gehindert, diplomatische Schritte auf Russland hin zu unternehmen, öffentlich oder geheim. Alle mir bekannten Vorschläge wollen die Gewichte aber zu Lasten der Ukraine schon vor jedem Verhandlungsbeginn verschieben durch Reduzierung der Waffenlieferungen an die Ukraine und/oder deren partiellen oder zeitweisen Verzicht auf Gebiete und Gebietsansprüche. Eine Einschränkung der Waffenlieferungen würde nicht zu mehr Diplomatie, sondern zum Erfolg Russlands und zu unser aller Nachteil führen.

Diplomatie zur Beendigung des Angriffskrieges kann erst dann erfolgreich werden, wenn der „zweifellos richtige und dringliche“ Appell an Putin aufgrund militärischer Unterstützung der Ukraine und wirtschaftlicher Sanktionen gegen Russland sowie des diplomatischen Drucks durch andere Staaten (die allerdings ohne weitergehenden militärischen und ökonomischen Druck des Westens sofort erlahmten), nicht mehr „absehbar folgenlos“ ist.

Ich widerspreche Dir an einem Punkt, wenn Du schreibst, „die westliche Ukraine-Politik hat eine westlich-imperialistische und eine global-politische Komponente“. Die global-politische sehe ich darin, den Macht- und Einflussbereich autoritärer und totalitärer Regime, also vorwiegend China und Russland im Verbund mit dem Iran, Nordkorea und Syrien, global nicht weiter wachsen zu lassen. Ich nehme an und hoffe, dass Du diese Position teilst. Ich sehe allerdings keine „westlich-imperialistische“ Komponente, denn in keinem Fall streben die Ukraine selbst oder die Nato oder einer ihrer Mitgliedsstaaten die Besetzung, Beherrschung oder Vernichtung andere souveräner Staaten oder Teilen von ihnen an. Das wäre Imperialismus, so wie ihn Russland am Beispiel der Ukraine exemplarisch praktiziert.



Xi Jinping und Wladimir Putin, BRICS-Gipfel 2015
(Foto: Pressedienst des Präsidenten Russlands auf wikimedia commons)

Hat Russland je gefragt…

Du unterscheidest dann feinsinnig, dass es nicht darum gehe „dem Westen, den USA oder der NATO“ eine Mitschuld oder gar Hauptschuld an dem Krieg in der Ukraine zu geben, aber machst dann genau das, indem Du in Frage stellst, ob der Westen alles getan hat, den Krieg zu vermeiden. Ich sehe in dem letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts viele Ungereimtheiten in der russischen Politik, auch in den Beziehungen der NATO oder des Westens zu Russland. All die Debatten um die NATO-Osterweiterung ändern aber nichts daran, dass die osteuropäischen Staaten schließlich der NATO beigetreten sind, ein Akt, dessen Legitimität und Legalität auch von Russland damals nicht bezweifelt worden ist. Russland hat sich zwar machtpolitisch bedrängt gesehen – aber was sollte den Westen zwingend dazu veranlassen, darauf Rücksicht zu nehmen?

Hat Russland je gefragt, ob der Aufbau der Basis für Atomwaffen in Kaliningrad Deutschland oder den Westen bedroht? Der Westen, insbesondere Deutschland, hat politische und besonders ökonomische Brücken gebaut, die sich nicht als tragfähig erwiesen haben. Parallel dazu wurde in Russland die Stalin-Ära enttabuisiert, verbunden mit imperialistischen Ansprüchen nach außen und repressivem Vorgehen nach innen zur Einschränkung von Opposition und Zivilgesellschaft. Nichts an dem, was der Westen, die USA, die NATO nach 1989/1990 getan oder unterlassen haben, kann aus meiner Sicht die Annexion der Krim und die militärische

Unterstützung oder Initiierung der Separationsbestrebungen im Osten der Ukraine 2014 und den Angriffskrieg vom Februar 2022 rechtfertigen. Die Demokratie kann sicher nicht immer „von oben und von außen durchgesetzt werden“, wobei wir gerade den 8. Mai hinter uns haben, der Tag, der uns an das exakte Gegenteil erinnert. Aber der Angriff auf die Demokratie in einem anderen souveränen Staat muss auf seinen Wunsch hin auch „von außen und von oben verteidigt werden“. Nicht umsonst schützt die UNO-Charta dieses Recht der Unterstützung zur Selbstverteidigung bedingungslos.

Wertebasierte Realpolitik

Ich teile Deine Meinung, dass strategische Operationen bei der Verteidigung der Ukraine eine große Rolle spielen, die aber m.E. das hartnäckige und vielleicht naiv klingende Erinnern daran, dass Putin und die Führung Russlands diesen Krieg begonnen haben und jederzeit beenden könnten, nicht überflüssig machen. Sehr zutreffend formulierst Du, dass es darum geht, den Krieg als Mittel zur Realisierung imperialer Machtansprüche von Russland und China zu ächten. Dieses Ziel sollte auch angesichts eines „katastrophischen Potentials“ nicht aufgegeben werden, denn was wäre damit gewonnen? Aber wohl anders als Du sehe ich es auch als legitimes Ziel an „den globalen Führungsanspruch des Westens, der Nato, der USA auch noch über die globale Zeitenwende zu retten“.

Damit komme ich auf den Ausgangspunkt zurück: Wenn wir darin übereinstimmen, dass es selbstverständlich ist, „die Staats- und Lebensform der westlichen Welt, die in ihr gewährleisteten Regeln von Freiheit und Zivilgesellschaft als (allerdings unvollendete) Grundlagen und Errungenschaften der liberalen Demokratie und des sozialen Rechtsstaates zu verteidigen“ und dies bislang im Einflussbereich des Westens, der NATO und USA besser gelungen ist und weiter gelingt als in den autoritären und totalitären Macht- und Einflussbereichen Russlands oder Chinas, dann ist der Erhalt dieser Vormachtstellung im Sinne der Sicherung der liberalen Demokratie und des sozialen Rechtsstaates auch im 21. Jahrhundert ein legitimes, ja geradezu zwingendes Interesse. Das ist wertebasierte Realpolitik.

- E-Mail
- teilen
- teilen
- teilen
- teilen

Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein …

Abonnieren